

## ALLOCUTIO

gehalten von P. Florian Calice CO, Geistlicher Leiter des Senatus beim Septembertreffen 2015

Liebe Legionäre,

Zur Zeit beschäftigen sich viele mit der Frage: Wie sollen wir uns verhalten angesichts dieses großen Flüchtlingsstromes, der sich nach Europa ergießt. Hundertausende, in Wahrheit Millionen islamischer Flüchtlinge stehen vor unseren Toren. Als Legion haben wir schon festgestellt, dass es unsere Aufgabe sein muss, die Gelegenheit zu nützen, ihnen das Evangelium zu verkünden, was zuhause bei ihnen sehr schwierig gewesen wäre. Aber wir müssen uns darauf besinnen, wie das zu geschehen hat.

Der hl. Franziskus hat seinen Mitbrüdern bei der Aussendung in die Mission stets ans Herz gelegt: „Geht und verkündet das Evangelium – wenn nötig auch mit Worten“. Die Verkündigung des Evangeliums durch unser Tun, durch die Art wie wir den Menschen begegnen, durch die Liebe, die wir ihnen erweisen, ist die Grundlage jeder Verkündigung mit Worten. Ein Heiliger hat einmal denen, die sich darauf vorbereiteten, mit dem Predigtendienst zu beginnen, gesagt: Liebe die Menschen, zu denen du sprechen sollst. Wenn du sie nicht liebst, dann fang bitte gar nicht erst zu predigen an.

In der Legion Mariens erzieht uns die Gottesmutter zu einer Haltung der Liebe den Menschen gegenüber: durch den Legionär möchte sie Jesus in den Mitlegionären und in den Betreuten sehen und ihm dienen. Der Legionär wird an verschiedenen Stellen des Handbuchs daran erinnert, sich als Diener der anderen zu verstehen, durch Geduld und Ausdauer im Bemühen, durch Sanftmut im Umgang, durch Demut, durch Zuhören, durch Hochachtung, durch Bescheidenheit, durch Aufrichtigkeit der Freundschaft...

Diese Liebe wird sichtbar in konkreten Taten für die Anderen: Frank Duff hat den Armen Dublins nicht einfach den Glauben näher gebracht, er hat für sie Heime gegründet, um sie von der Straße wegzuholen, um ihnen Obdach, ein Zuhause, eine Art Familie zu

geben. Links und rechts vom Hauptquartier der Legion in Dublin stehen ein Heim für obdachlose Männer und ein Heim für obdachlose Frauen und ihre Kinder. Die Legionäre verrichten dort selbst alle Dienste.

Ich erinnere mich, wie uns Junglegionären unser damaliger geistlicher Leiter, Dr. Bastel, geschildert hat, wie Edel Quinn mit den ‚Betreuten‘ umgegangen ist. Als sie in das Präsidium kam, war eine der Arbeiten, eine gehbehinderte Frau zuhause aufzusuchen um mit ihr zu beten. Als Edel Quinn zum Besuch eingeteilt war, wurde alles ganz anders: Edel Quinn und ihre Begleiterin führten die Dame aus dem Haus heraus, machten einen schönen Spaziergang mit ihr, brachten sie zum Friseur, etc.

Die erste Verkündigung des Evangeliums an die islamischen Flüchtlinge muss durch Taten der Liebe, des Dienstes geschehen. Gerade wenn wir befürchten, dass sie oder manche von ihnen uns für unseren Glauben in Wahrheit eigentlich verachten oder ablehnen, müssen wir dem Gebot Jesu treu, ihnen besondere Liebe erweisen: „Liebt eure Feinde, tut denen Gutes die euch verachten, betet für die euch verfolgen“. Die Umstände – die Not dieser Menschen, die wirklich auf unsere Hilfe angewiesen sind – sind eine wunderbare Einladung Gottes, diese Liebe, die durch die heiligmachende Gnade ja in uns ist, durch die Tat sichtbar zu machen. Besser können wir nicht die Schönheit des Evangeliums den Menschen nahebringen. Erst wenn sie die Aufrichtigkeit unseres Wohlwollens erkannt haben, werden sie sich eventuell der frohen Botschaft öffnen. Vielleicht auch nicht, aber immerhin werden sie einen wichtigen und richtigen Eindruck vom Christentum bekommen.

Deshalb ist es umso wichtiger, dass sich gerade die Kirche, die Pfarren, die Gläubigen, die Legionäre Mariens bei der Betreuung der Flüchtlinge engagieren, als Voraussetzung für das Apostolat des Wortes.